

Blätter beaufsch. — Kinder haben grüne Zweige abgerissen und nach kurzem Spiel wieder weggerufen. Aber der Wald war so reich an Blättern, daß er Millionen und Milliarden seiner Kinder nicht vernicht. Welch eine Verschwendung ist doch die Natur! Einweilen müssen wir uns schon immer daran gewöhnen, daß die Blätter von Tag zu Tag immer mehr unter unseren Füßen rascheln, die Bäume werden wieder dastehen wie Befehlsharer. Vergeben und Sterben ist auch das herrlichste Schicksal der Menschen. Für manchen wird es auch heißen: es wird Herbst!

Bad Schmiedeberg, 17. September. Raupengefahr für den „Mutterlosen Berg.“ Von einem Leipziger Beobachter wird der „Schmiedeberger Zeitung“ mitgeteilt, daß auf dem Höhenzug des „Mutterlosen Berges“, direkt bei der altbekannten Taubische, eine große Raupenart den alten Buchenbestand überfallen hat. Bis hinauf zu den höchsten Gipfeln sind die Bäume fast getroffen. Tausende von Raupen bewegen sich auf den Stämmen hinauf und herab. Auf der jungen Schonung trieben unzählige Raupen auf der Suche nach neuer Nahrung. Seltenerie Bekämpfung erscheint dringend geboten, bevor die Raupengefahr sich in dem herrlichen Altwald weiter ausbreitet. Radikale und schnelle Vertilgung durch Gasevernebelung vom Flugzeug aus ist die wirksamste Methode.

Störnewitz, (Wohnungsbau) Die Gemeinde läßt wiederum in der Zechstraße ein 18-Familienwohnhaus bauen, dessen Fertigstellung schon in abendlicher Zeit erfolgen dürfte. — Auch die Elektrowerk A. G. wollen in der Götter Straße ein weiteres Doppelwohnhaus erstellen lassen. Mit dem Baubeginn ist bald zu rechnen.

Freibitz, 19. September. Am Ausgang nach Elster ereignete sich gestern mittag ein erster Motorradunfall. Ein Reisender aus Leipzig namens Richard Bengisch war auf der Fahrt nach Elbe begriffen. In der Nähe der Curt Stimmerichen Villa scheiterte die vor einen Pfug gespannten Räder eines Landwirts. Dabei geriet beim Ausbiegen der Motorradfahrer in den Chauffagegraben. Während das Rad nur wenig beschädigt wurde, erlitt der Motorradfahrer eine schwere Schnittwunde durch die Pfugflur am Bein. Ein vorbeifahrendes Personauto nahm den Schwerverletzten mit nach dem Paul-Gerhardt-Stift in Wittenberg.

Jessen (Elster), 17. September. Durch vor der eigenen Courage. Ein hiesiger Freiregimente verabschiedete sich im Laufe von allen seinen Freunden auf „Nimmerwiedersehen“. Am nächsten Mittag legte er sich auf die Schienen der Eisenbahn. Als jedoch der Führer des von Annaberg kommenden Gültitzerzuges den Selbstmordkandidaten bemerkte und ein Signal mit der Dampfpeife gab, ergiff dieser plötzlich die Flucht und legte sich in einem Busch schlafen. Von seinem Vater, der inzwischen benachrichtigt worden war, soll er sehr unruhig gemacht worden sein.

Nösa. Der Knecht eines Gutbesizers von Brösa aderte mit seinem Gepan auf einem Felde an der Straße Nösa-Schwenfeld. Als er mit dem Gepan auf die Straße einbog, kamen zwei Motorradfahrer in schneller Fahrt daher, wobei das zweite Fahrzeug von dem ersten gezogen wurde. Da sie kein Signal gaben, wurde der Knecht erst im letzten Augenblick auf sie aufmerksam. Während das erste Fahrzeug vorbeifuhr, wurde das eine Pferd unruhig und drehte zur Seite. Hierbei wurde es vom zweiten Fahrzeug betat am Hinterengel angefahren, und verriet, daß es abgestochen werden mußte. Es war erst fähig und das dritte Pferd des Reiters.

Eilenburg, 16. September. Unter zahlreicher Beteiligung aus der ganzen Provinz hielt der Vorstand des Provinzialverbandes Sachsen der Vaterländischen Frauenvereine vom Roten Kreuz in Eilenburg eine Tagung ab. Die Vorsitzende des Hauptvereins, Gräfin Goeben, entwickelte das Programm der Vaterländischen Frauenvereine. Sie betonte die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen öffentlicher und freier Wohlfahrtspflege. Es folgte eine Aussprache über die Einrichtung und Unterhaltung von Kinderheimen, Kinderheimen, Mütterberatungsstellen u. a. m. Fern von Kurovsky vom Hauptvorstand Berlin sprach über die Pflicht des Vaterländischen Frauenvereins zur Unterstützung des öffentlichen Sanitätsdienstes.

Naundorf bei Dessau. (Auto-Unfall) Kurz hinter dem Schmiedehaus bei Naundorf fuhr in den frühen Morgenstunden ein Bitterfelder Auto in den Straßengraben und brante vollständig aus. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Man nimmt an, daß der Führer nicht ganz auf dem Posten war, da er über den 2 Meter breiten Alenstreifen und 1 1/2 Meter breiten Radfahrweg in den Straßengraben fuhr.

Bobau. (Am Tode vorbei.) Ein beim Gastwert beschäftigter Schlosser aus Nagauin wollte die Gasleitung in der Grube vor der Schmiede nachsehen, wobei er in die

mehrere Meter tiefe Grube steigen mußte. Einige Zeit später hörten der Schmiedemeister N. und der Landwirt V. ein verdächtiges Röcheln. Sie eilten herbei und fanden den jungen Mann mit dem Fuße in der Leiter und dem Kopf nach unten hängend. Schnell entschlossen zogen die beiden den Verunglückten heraus. Nach fast einfündigem Bemühen gelang es, den Verunglückten wieder ins Leben zurückzurufen. Aufsteigend ist Gas enttrömt, wodurch der Schlosser das Bewußtsein verlor. Nur dem energischen Handeln der beiden hat er es zu danken, daß er mit dem Leben davontam.



BUX tritt ab 20. September in der Münchener Illustrierten auf! BUX ist der große Zirkus-Roman von Verfasser des „Klettermaxe“. BUX muß man gelesen haben.

Zehntausend Mark für die Aufklärung des Geheimnisses um Bux

Die Münchener Illustrierte ist in Remberg erhältlich bei Richard Arnold, Buchhandlung, Leipziger Straße

Halle. Des Kindes Engel. Während der vorübergehenden Abwesenheit der Mutter war das dreijährige Söhnchen der Eheleute K. mit Hilfe eines Stuhles an das Fenster geklettert. Dabei verlor der Kleine das Gleichgewicht und stürzte aus dem zweiten Stockwerk auf den Hof hinunter. Trotz der beträchtlichen Höhe hat das Kind nur eine Verletzung des linken Schultergelenks und Hautabschürfungen im Gesicht erlitten.

Witten (Milde). Spinale Kinderlähmung? Im benachbarten Schwemfeld erkrankte ein zweijähriges Kind unter eigenartigen Begleitumständen. Fröhlich trat eine Lähmung beider Beine ein. Das Kind wurde der Nervenhilf in Halle zugewandt, wo es gestorben ist. Man vermutet, daß es sich um einen Fall spinaler Kinderlähmung handelt.

Erfurt. Das richtige Strafmaß. Gegen Fahrradmarter geht das Gericht scharf vor. So verurteilte das hiesige Amtsgericht den 26 Jahre alten, vorbestraften „Schlepper“ Lo Stolpa aus Gelfenbüren, der auf seiner Wandererschaft nach Erfurt am 7. Juni d. J. vor einem Galtsaus ein verbotenes Fahrrad gestohlen hatte, zu einem Jahr Gefängnis. Der öffentliche Kläger hatte nur sechs Monate beantragt.

Teichow. Das Verhängnis. Im Steinbruch des Reichenseiler Grünsteinwerkes war der Arbeiter Fröhlich nach Arbeitsleistung an die Lokomotive herangetreten, die an der Abraumhalde des Schlagbändes stand. Er machte sich an der Maschine zu schaffen. Die Maschine setzte sich plötzlich in Bewegung. Durch den Rück stürzte Fröhlich in das 15 Meter tiefe leere Silobehälter hinab. Die 40 Zentner schwere Lokomotive stürzte nach und fiel auf den Mann. Eine halbe Stunde lang war man damit beschäftigt, die Maschine zu heben, um die Leiche des Verunglückten zu bergen.

Schwartz. Geistestrante legt Feuer an. Im Wohnhaus des Drechslers Karl Weißlog war Feuer ausgebrochen. Das Feuer richtete erheblichen Schaden an, konnte zum Glück aber bald gelöscht werden. Wie sich herausstellte, ist das Feuer von der geistesranken Ehefrau des Drechslers angelegt worden.

Bitterfeld. Gestürzt und totgefahren. Der Geführer Gustav Stephan aus Naupfisch, der für eine Bitterfelder Firma ein Gefährt von Mühlbach nach Bitterfeld führte, verstarb während der Fahrt einen Wagenlenker vom Wagen abzunehmen. Dabei stürzte er, wurde von dem linken Hinterrad des Wagens erfasst und das Rad ging ihm über Oberdelntel und Leib. Stephan ist bald darauf im Krankenhaus verstorben.

Leipzig. Von dem wurde Bianki Müller imgefrachtet? Die Kriminalpolizei hat trotz umfangreicher Nachforschungen bisher noch keine Spur von dem Mörder des Bianki Müller finden können. Unter dem persönlichen Wächtern, das sich in Müllers Begleitung bestand, ist auf der einlauen Straße zwischen Baalsdorf und Kleinspöna ein weiterer unmittelbarer Tatzeuge festgestellt worden. Der Mörder trat dem Paar entgegen mit der Frage: „Ihr wollt wohl Kartoffeln kaufen?“ Sie glaubten zunächst, einen Fehlbildner vor sich zu haben. Der Unbekannte lachte das Mädchen von Weitem ausdrängen. Blödsinn stellte er sich nicht vor Müller hin und gab einen Schuß ab. Ein Mann aus Baalsdorf hat von einem Feldweg aus den Schuß und die Silhouette des Mädchens gehört, ich aber leider um die Ursache nicht sofort getümmert, er traf einen Bekannten, und beide stiegen dann zufällig auf die Leiche des Ermordeten. Bei der Obduktion der Leiche wurde festgestellt, daß Müller von einem Kopfschuß trau worden ist und außerdem einen Stich in die Brust erlitten hat, der so heftig geführt war, daß die Brieftasche Müllers ebenfalls durchbohrt wurde.

Magdeburg. Nun wird es beängigt! Der Tiefstand des Elbeauserpiegels nimmt infolge der anhaltenden Trockenheit eine für die Schifffahrt geradezu bedrückende Form an. Die Schutergeleiten für Dampfer und Rähne können sich immer mehr. Ein Passieren zweier Fahrzeuge geht nur noch selten lo gut ab, daß nicht eines der Fahrzeuge an einer Stelle auf Grund gerät. Die Fahrtrinne wird immer schmaler. Am stärksten in Wittenberghaft gezogen ist der Verkehr auf der Unterelbe. Zwischen Weitzengrün und Barföde haben sich in den letzten Tagen einige Hundert Dampfer und Gölbfähre angeammelt, die die Sande schließlich überwinden können. Der Verkehr oberhalb und unterhalb von Barföde bereits bis auf Entfernungen von über 20 Kilometer. Millionenwerte liegen hier fest. An einzelnen Stellen hat man bereits mit der Entladung der Barge begonnen und nimmt den Weitertransport in Volksträgern vor. Inzwischen hat die Elbflößereiverwaltung einen Vaggon eingelegt, der die Schiffsflößerei teilweise ersetzen könnte.

Erzmannsdorf. Ich wünsche keinem die Stunde. Ein unbekannter Loder wurde hier auf dem Bahnkörper der Eisenbahnlinie Chemnitz-Annaberg, etwa 500 Meter oberhalb der Eisenbahnlinie Chemnitz-Annaberg, etwa 500 Meter oberhalb des Bahnhofs, zwischen den Schienen gelegt, aufgefunden und in die hiesige Gefährdung gebracht. Die rechte Hand war abgetrennt und der Kopf zermetert. Der Mann ist ungefähr 25 Jahre alt, 1.75 Meter groß, von kräftiger Gestalt. In einer Zeitungszusammenfassung, die bei ihm vorgefunden wurde, standen handschriftlich die Worte: „Ich wünsche keinem die Stunden vor einem freiwilligen Tode.“ Die Persönlichkeit des Selbstmörders ist noch unbekannt.

Wittenberg. Die nicht erneuerte Verleihenung an polizeiliche. In Weißbach brante das Metzgereiunternehmen im Schuldore völlig nieder. Die Feuerversicherung des Betreibers war vor einigen Monaten abgelaufen und nicht wieder erneuert worden. Der Eigentümer wird deshalb empfindlich betroffen.

Zugunglück in Würzburg.

Ein Zugunglück, neun weitere Personen verletzt. Würzburg, 18. September. Eine ausfahrende Rangierabteilung stieß mit der Lokomotive des in Gleis 3 einfahrenden Personenzuges 436 in Würzburg zusammen. Ein Wagen der Rangierabteilung wurde umgeworfen, die Rangierlokomotive mit allen Achsen entgleiste. Beide Lokomotiven sind stark beschädigt. Am ersten Wagen des Personenzuges wurde die Plattform eingebürdet. Der sonstige Sachschaden ist gering.

Der Fahrer der Rangierlokomotive, Theodor Bierd aus Würzburg, wurde getötet, der Führer der Rangierlokomotive, Phillip Vogel, schwer verletzt. Vogel wurde in das Leipziger-Krankenhaus gebracht. Außerdem wurden noch acht Reisende leicht verletzt.

Kirchliche Nachrichten.

Donntag, den 22. September (17. nach Trinitatis). Kollekte für die Bedürfnisse der eigenen Gemeinde. Remberg. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst Propst Bertram. Gommlo. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst Kandidat Buch. Rotta. Vorm. 9 Uhr Segensgottesdienst Kantor Herrig. Sonntag nachmittag 2 1/2 Uhr **Gemeinschaftsstunde** Wittenberger Neumarkt 9. Hierzu wird herzlich eingeladen.

Empfehle prima fettes **Kind-, Kalb-, Hammel- und Schweinefleisch** Fleischsalat Kasseler Rippespeer frische Sülze Kaiserjagdwurst, Mortadella Wiener Würstchen **Wurstchen in Dosen** Bockwurst und Breslauer **Rich. Krausemann** Feinste Zettlinge ff. Sauerkohl saure Gurken empfiehlt **J. G. Glaubig**

Empfehle prima junges fettes **Kind-, Kalb- u. Schweinefleisch** Kasseler Rippespeer frische Sülze Kaiserjagdwurst, Mortadella div. Aufschnitt Alle Sorten Wurst Wiener Würstchen, Bockwurst Breslauer **Willy Rätz** **Blutwursttorten** und **Geschenke** für alle Gelegenheiten empfiehlt in großer Auswahl **Richard Arnold**

Empfehle prima fettes **Kind-, Kalb- und Schweinefleisch** Kasseler Rippespeer rohen und getochten Schinken Kaiserjagdwurst, Mortadella Wiener Würstchen ff. Bockwurst alle Sorten Wurstwaren **Ewald Ballmann** ff. Magdeburger **Sauerkohl** wieder eingetroffen bei **Kudolf Huhn** **Spielkarten** empfiehlt **Richard Arnold**

Besten **Rübensaft** Feinstes **Musgewürz** **Kandis** empfiehlt **Kudolf Huhn** Prima **Kind- und Schweinefleisch** frische Bratwurst und Sülze rohen u. getochten Schinken Kaiserjagdwurst, Würstchen ff. Jagdwurst, Bockwurst, Würstchen empfiehlt **Ernst Bachmann**

Officiere billigt ab Lager **Schweifell, Ammoniak Nitrophoska Kalkstickstoff Ammoniat-Superphosphat** Superphosphat 18% Kali 54 und 42% **Kainit und Thomasmehl** sowie **Kalk und Zement** **Otto Möbius, Bergweg** Die Worte, die ich gegen F. K. ausgesprochen habe, nehme ich zurück. **F. R.**

Ein großer Fortschritt
im Reiche der Frau!

Im der neue Henkel-Helfer, erleichtert alle Reinigungsarbeiten im Haushalt
die feinsten Geschirre blitzsauber und verschönt sie mit herrlichem Glanz Porzellan, Glas, Marmor, Stein, Holz, und Metall, alles macht viel schneller rein. Selbst die schmutzigensten Geräte, wie Messer, Spaltmesser, Bohrer, etc. werden frisch, sauber und geruchlos. Dazu ist sehr ergiebig. Nur 1 Liter löst auf 10 Liter heißes Wasser - 1 Liter. Wie sparsam Versuchen Sie Ihren zeitsparenden Helfer



imi Henkel's Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät
Hergestellt in den Darsul-Werken

Markt **„Blauer Hecht“** Markt

Am Sonntag, abends halb 9 Uhr

Einer der größten Kriminalfilme mit verblüffenden Sensationen

Null-Uhr

Was geschieht um Null-Uhr? Dem Geheimnis der 13. Stunde? Die Lösung bringt der beste deutsche **Pollzeihund „Rex“**, der Bruder des berühmten Rinn-Tinn-Tinn. Die geheimnisvolle Villa des Professors Barton mit ihren verschiebbaren Wänden bildet den Schauplatz einer tollen, atemberaubenden Verbrecherjagd. Von einem Fernseher aus vermag der Bandit den Mechanismus dieses Hauses zu überblicken und dirigieren. Barton versetzt eine ganze Stadt in Angst u. Schrecken.

Das gute Beiprogramm bringt

zwei urkomische Grotesken

und den in sechsmonatiger Arbeit hergestellten Kulturfilm

Waldeszauber

Küchentanten empfiehlt in reicher Auswahl **Richard Arnold**

Radfahrer-Berein „Möwe“ Renden

Sonntag, den 22. September, von nachm. 3 Uhr ab

Preis-Schießen

von abends 7 Uhr ab **Kränzchen** im Kaufmannischen Lokale. Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Ihr Auto, ihr Motorrad kaufen Sie immer am vorteilhaftesten beim langjährigen Fachmann!

Schiltzoff-Motorräder vom 200 ccm bis zum 500 ccm Supersport
Ein Meisterwerk der Technik

DKW-Motorräder zu konkurrenzlosen Preisen
200 ccm steuer- und fahrerscheinfrei ab Werk **485,- M.**
Anzahlung **125,- M.**
Mindestwochenrate **7,60 M.**

Auto-Kühn, Kemberg, Leipziger Neumarkt 5, Tel. 318

Gebrauchte Motorräder werden in Zahlung genommen

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold, Kemberg — Fernsprech-Nr 203

Schützenhaus

Sonntag abend punkt halb 9 Uhr

Wieder ein neuer großer Ufa-Film!
Ein Erfolg löst den andern ab.

Der Gentleman-Sensationsdarsteller in seiner spannendsten und wirkungsvollsten Schöpfung

Seine stärkste Waffe

in der Hauptrolle des Sensationsfilms

Harry Piel

Wer frisches und unbekümmertes Draufgängertum beherztes Zugreifen und lachendes Siegesbewußtsein im bunten Wirbel des Lebens zu schätzen weiß, der wird zu Harry Piel kommen.

Hierzu **das glänzende Beiprogramm**



Café Irmer

Sonntag, den 29. Sept.

Ernte-Fest

sowie

Einweihung der

neurenovierten Räume

Für gute Speisen und Getränke ist bestens geforgt.

Um gütigen Zuspruch bittet

E. Irmer



Zur gold. Weintraube

Zu der am **Sonabend, den 21. September** stattfindenden

Einweihung meiner neuen Lokalitäten

lade ich die verehrte Einwohnerschaft von Kemberg und Umgegend ergebenst ein

Konzert und Ball

Anficht von **Dorm. Union. Reichhaltige Speisefarte**
Div. Weine

Anfang abends 8 Uhr

E. Schütze

Gaditz

Sonntag und Montag

Ernte-Fest

Sonntag von 3 Uhr an

Montag " 7 " **Sanz**

Starkbesetztes Orchester

Kapelle Pinkert.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens geforgt.

Es ladet freundl. ein

Anna Vormann

Gommlo.

Sonntag, den 22. September, von abends 7 Uhr an

Sanzmusik

wozu freundlichst einladet

Kluge.

Sackwitz

Sonntag, den 22. September, von 7 Uhr ab

Sanz

wozu freundlichst einladet

Allner.

Aterig.

Sonntag, den 22. Sept., von abends 7 Uhr an

Sanz

wozu freundlichst einladet

Gersbef.

Radfahrer-Berein Germania

Sonabend, den 21. September, abends 8 Uhr

Bereins-Bergnügen

im Schützenhaus.

Der Vorstand

Gaditz

Sonntag, den 22. Sept. **Ernte-Fest**

Montag, den 23. Sept.

Empfehle: **gutgepflegte Biere, hell und dunkel,**

ff. Kaffee, diverse Kuchen, Entenbraten

Unterhaltungsmusik

Um gütigen Zuspruch bittet

H. Nischke

Reise-Koffer

in verschiedenen Größen und Ausführungen

Richard Arnold, Leipziger Straße

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke, die uns zu unserer Vermählung dargebracht wurden, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Gaditz, im September 1929

Erich Engel und Frau
Helene geb. Rettel

Am 18. September verschied nach langem schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Ww. Auguste Sasse

geb. Schmidt

In tiefem Schmerz

Familie Richard Krüger
Georg Putzke

Die Beerdigung findet am **Sonabend** nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Wirtschaft * Kultur * Leben

Das reichseigene Besatzungs-Inventar.

Notwendige Rücksicht auf Handel und Gewerbe.
Die bevorstehende Räumung weiterer Zonen im Westen Deutschlands macht außerordentlich große Bedenken reichseigenen Anhaltens zur Verwertung frei, ähnlich wie dies fernerzeit bei Räumung der dritten Zone gewesen ist. Wie die Konjunktur-Korrespondenz hört, werden z. B. durch die Räumung der rheinischen Gebiete rund 48000 komplette Möbelleinrichtungen und außerordentlich zahlreiches Kleingerät, das bei Beginn der Besetzung zwangsgestellt werden mußte zur Verwertung kommen. Zur Veräußerung der in Frage kommenden Kreise von Handel und Gewerbe, insbesondere der deutschen Möbelindustrie und Holzverarbeitung ist es dringend notwendig, daß die Umwälzung der Verwertung dieser reichseigenen Bestände unter möglicher Schonung der Wirtschaftsstreife erfolgt. Die Verwertung der Bestände aus der dritten Zone war fernerzeit durch die Preußische Landesaufsichtsstelle zur Zufriedenheit aller beteiligten Kreise abgewickelt worden; es konnte sowohl eine Verunreinigung der regionalen Wirtschaftskreise vermeiden als jener 5 Mill. RM. mehr erzielt werden als die Reichsvermögensverwaltung geschätzt hatte. Erwünscht ist jedoch die Landesaufsichtsstelle zur Aufklärung gekommen.

Es erscheint dringend notwendig, daß das Reichsministerium der besetzten Gebiete dafür Sorge trägt, daß möglichst unter Wahrung wirtschaftlicher Gesichtspunkte und unter Hinzustellen bürokratischer Hindernisse die Sammlung und Verwertung dieses Reichsinventars bestmöglich erfolgt. Die Art der Durchführung ist zur Zeit Gegenstand von Verhandlungen, die Entscheidung wird in absehbarer Zeit fallen. Mit der Hinzugliederung der sachverständigen Wirtschaftsstreife ist zu rechnen.

Aufsichtspflicht des Unternehmers.

Durch Urteil vom 10. Dezember 1928 — VI 160/28 — hat das Reichsgericht entschieden, daß die Aufsichtspflicht des Unternehmers weiter geht, als es im allgemeinen nach § 381 BGB. angenommen wird. Es hat ausgesprochen, daß der Unternehmer nicht nur Beweis für die Einhaltung der allgemeinen Aufsichtspflicht, sondern auch den Nachweis zu führen habe, daß er seiner besonderen Aufsichtspflicht im gegebenen Falle nachgekommen ist.

Billiges Geld zum Herbst.

Abgesehen von den allgemeinen Absatzschwierigkeiten, die in unserem armen Lande nicht erst seit heute und gestern bestehen, haben sich im letzten Sommer die geschäftliche Unternehmensluft besonders unter Druck gehalten: die reparationspolitischen Verhandlungen und die Geld- und Kreditverhältnisse. Mag auch das Ergebnis der Haager Konferenz noch mildernde Schönheitsfehler zeigen, so ist es doch unstrittig geeignet, eine Entspannung der weltpolitischen Lage einzuleiten und der internationalen Geschäftswelt neuen Mut, neue Unternehmenslust und neues Vertrauen zum europäischen Frieden einzuflößen. Der Weltfrieden ist allerdings noch immer an den verschiedensten Ecken gefährdet. Man braucht nur an China und an Palästina zu denken. Immerhin haben sich die Wälder an eine gewisse Vertrauensruhe gewöhnt und man geht schon wieder seinen Geschäften nach, wenn man nur das Grollen des Kriegsgewaltens nicht unmittelbar hört.

Besonders für die amerikanisch-europäischen Märkte waren die politischen Voraussetzungen für eine Belebung des Kreditverkehrs durchaus gegeben, wenn nicht aus wirtschaftlichen Gründen die Anspannung der Geldmärkte gerade jetzt noch eine Verhäufung erfahren hätte. Die Bewegung der Welterte und die Ausführung zahlloser großer Industrieprojekte in den Hauptländern erfordert große Summen und legt das Gebot nahe, vorläufig nicht wieder recht in Gang kommen. Der für uns Deutsche so wichtige Anleiheverkehr mit Amerika dürfte noch geraume Zeit in engen Grenzen bleiben. Dementsprechend sind auch die Ausichten auf eine Entung der Zinssätze im Inland noch sehr gering. Sie halten sich im freien Geldverkehr vorläufig noch so hoch, daß man auch der Reichsbank, deren innerer Status an sich schon eine Diskontomäßigung erlauben würde, kaum trauen kann, derartige Maßnahmen schon jetzt zu treffen. Obwohl für das kommende Herbst-

schäft und zur Förderung einer allgemeinen Geschäftsbefehung billiges Geld für unsere Wirtschaft sehr erwünscht wäre, muß man doch die Hoffnungen in dieser Beziehung vorläufig noch etwas zurückziehen; insbesondere sind die Ausichten für eine Herabsetzung des Reichsbankdiskontos schon mit Rücksicht auf die Lage des Geldmarktes in Newyork und London ziemlich gering.

Der Hausgarten.

Vielfache Edelweiden aus Ablegern.
Gegen Ende des Sommers erscheinen bei der Edelweide, besonders wenn die Pflanzen noch gedüngt worden sind, kurze Sprosse in den Blattachsen. Gewöhnlich wirft man diese Sprosse fort, um der Pflanze nicht unnötig Kraft zu nehmen. Man kann aber auch eine Anzahl dieser Sprosse sich auf etwa 5 bis 10 Zentimeter entwickeln lassen, und sie dann sorgfältig vom Stamm abtrennen, nicht abknipfen. Einige Käfen mit guter



Erde, die zum mindelsten zur Hälfte mit Sand gefüllt sind, nimmt diese Ableger auf. Die Ableger müssen geschlossen gehalten werden, indem man die Käfen mit Glas bedeckt oder sie in einen kalten Kasten stellt. Wenn die Erde feucht gehalten wird, so werden in kurzer Zeit die Ableger Wurzeln geschlagen haben. Haben sich genügend Wurzeln gebildet, so pflanze man die kleinen Pflänzchen in gute Erde, drei oder vier auf einen 20-Zentimeter-Topf.

Rund um den Erdball.

Unterhaltliches aus allen Ländern und Zeiten.
Seit einiger Zeit liegt in der argentinischen Stadt Rosario die Zahl der Verbrechen ganz bedeutend. Eine Räuberbande machte von sich reden, die neben direkten Überfällen auch das Erpreßerhandwerk ausgiebig betrieb. Eine ganze Anzahl wohlhabender Gastwirtsbesitzer, vor allem aus der Gegend von Arroyo Seco, erhielt unter Todesandrohung die Aufforderung, eine Summe Geldes zu einem bestimmten Zeitpunkt zu hinterlegen. Da diese Forderungen durch eine haarsträubende Anleihe des ausserordentlichen Opfers vorübergehende Angst unterstützt wurde, zahlte eine ganze Anzahl der Betroffenen. Das Oberhaupt der Bande, namens Fernando Letorio festzunehmen, auf dessen Aussagen hin sechs weitere Mitglieder dieser Verbrechergesellschaft verhaftet werden konnten. Das Verbrechen wurde aber, daß der mit der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und der Verfolgung der Verbrecher betraute Polizeikommissar Marcos Gomez selbst eines der leitenden Mitglieder dieser Verbrechergesellschaft war.

Man soll die Feste feiern, wie sie fallen! Man soll sie aber auch in der durch die Tradition geweihten Form feiern, um Sinn und Bedeutung eines Volksfestes zu wahren. In deutschen Ländern war es jedenfalls bisher Brauch, auf Weisheiten die jedem Lande eigenartigen Getränke den Festgenossen zu verabfolgen. Selbst auf die Gefahr hin, daß einer auch mal ein bißchen Durst trinkt. Das soll nun alles anders werden, nachdem die Abfinkenden die epochenmachende Entscheidung gemacht haben, daß der Alkohol in jeder Form ein Gift sei. Also

fort mit dem Sauselgetränk! Auf den Sport- und Sauselplätzen hat bereits die große Reinigungsaktion ihren Anfang genommen. In fast allen Städten haben die radikalen Alkoholgegner in engerer Unterinteraktion, nicht selten auch mit unantwärtigen Bspottmitteln gegen alle Andersdenkenden, verfuhr. Einfluß in der Stadtverwaltung zu gewinnen, um ihre Pläne durchzuführen. Sogar in nicht in Alkohole zu stellen, daß die Alkoholgegner Sauselplätze zu versehen hat. Dafür spricht der Beschluß des Stadtrats der alten Wein- und Bierstadt Würzburg, auf dem Sauselplätzen der Ausschank alkoholfreier Getränke zu verbieten. Der Ausschank, die auch einen Kaffee- und Limonadenausschank eröffnete, bot sich eine gute Verdienstmöglichkeit. Über der Sausel darüber war etwas berührt. Am Ende stellte sich ein gänzlich Defizit heraus, und die Stadträte lehnten reumütig zu den Maßregeln zurück. Es war ja nur nach der Verlegung des Oberbürgermeisters ein Experiment gewesen! Mit herzerfröhlicher Offenheit erklärte der Stadtrat Straub, daß „die Kühe von ganz Europa darüber lachen, daß man in der Wein- und Bierstadt Würzburg ein Volksfest halte mit Schaubuden, Beleuchtung, sportlichen Veranstaltungen usw., aber ohne Schaufflächen für Wein und Bier“. Damit wäre also das alkoholfreie Volksfest im gründlich „ins Wasser gefallen“, daß sich jede Wiederholung dieses schnurrigen Experimentes erübrigt.

Maurice Defobra, der an einem Roman arbeitet, der in einem Unterseeboot spielt, hat sich, um die Frage des Eindringens auf die einfachste Art zu lösen, seine ganze Wohnung in ein richtiggehendes Unterseeboot umwandeln lassen. Alles ist vorhanden. Sobald man einen Knopf drückt, dreht sich das Boot um die eigene Achse, ein Periskop führt auf die Straße hinaus und durch die offenen Bullaugen sieht man Tiefseefische und ein Panoramabild des Meerbodens.

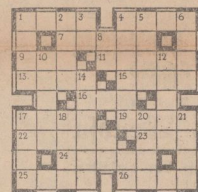
Merkmürdigkeiten aus aller Welt.

Das Rängurub kann mit Leichtigkeit Sprünge von zwanzig Metern hüpfen.

Die Polsterkissen in Chicago enthält über anderthalb Millionen Bände.

Im zwölften Jahrhundert war der Preis eines Schafes zwölf Pfennig.

Kreuzwort-Rätsel.



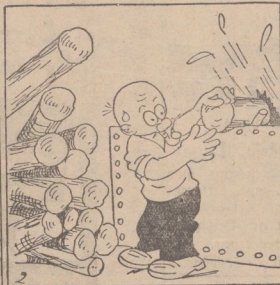
Wagerecht: 1. Baum, 4. soviel wie Ehre, 7. männlicher Schwimmsvogel, 9. Sinnesorgan, 11. Stadt in Japan, 13. Bibelgeschicht, 15. Nebenfluß der Donau, 16. Befruchtungsformel, 17. Ägyptische Gottheit, 19. Frauennamen, 22. Seilmittel, 23. Getränk, 24. europäische Hauptstadt, 25. Papiermaß, 26. Frauennamen.
Senkrecht: 1. Begleiter der Aphrodite, 2. Südamerikanischer Staat, 3. Färbewort, 4. Gartenpflanze, 5. Pflanzenreiter, 6. Fluß in Belgien, 8. Fluß in Italien, 10. mittelalterlicher Städtebund, 12. russische Petische, 14. Insel im Beringischen Meer, 17. Zufuß der Donau, 18. Frauennamen, 20. Vogel, 21. geschichtlicher Zeitraum.

Ausfüllung des Kreuzwort-Rätsels aus voriger Nummer:
1. Walde, 2. Nadieschen, 3. Parvula, 4. Pannama, 4. Kallere, 5. Wapfen, 6. Papagei, 7. Marone, 8. Romaschorn, 9. Hochmeister, 10. Stern, 11. Gehensinn, 12. Semerin, 13. Bebelhorn, 14. Belona, 15. Kornische, 16. Tuchen, 17. Kamaba, 18. Ramit, 18. Dabome, 19. Benjamin, 20. Hebriden, 21. Denrola, 22. Kamera, 23. Nadrinn, 24. Retrola, 25. Tebeum.

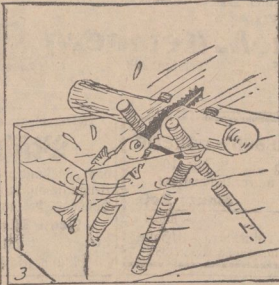
Stups braucht Kleinholz.



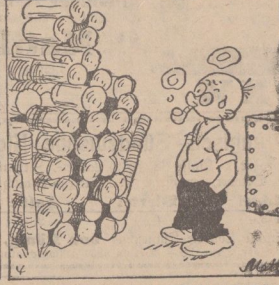
Stups braucht Kleinholz für den Winter. Und schon im August beginnt er.



Was er auf die Kante legt, Wird in Kürze klein geholt.



Dieses leidet flott und frisch Stups' dreifacher Ägelsch.



Hier liegt Kleinholz, Schicht auf Schicht. Stupsen schredt der Winter nicht.

B.-Z.-Autofarten = Führer durch die Dübener Heide = Heidefarten

zu haben bei

Richard Arnold, Buch- und Papierhandlung

Qualitätskonkurrenz!
Auf dem gesamten Markt in
Deutschland gibt es

kein schöneres



kein besseres

Konferenglas als das
„Cinn“-Konferenglas
Wertig vereint in sich alle guten
Eigenschaften
Verkaufsstelle:

Ernst Säume, Kemberg
Haus- und Küchengeräte.

Eine Bettstelle
mit Matraze,

beide tadellos erhalten, läßt noch ab
Probst Meyer

Ein
Wachhund

Spitz, zu kaufen gesucht.
Justus Kohnert, Betonwert

hochtragende Zärie
(nahe am Kalben)
und eine junge hochtragende
Spannkuh

verkauft
Richard Zeller, Kemberg
Eine frischmilchende

Leinekuh m. Kalb
sehr guter Melker, steht preiswert
zum Verkauf oder Tausch bei
Kronberg, Schmiedeberger Str.

Lederjaden, Handtaschen
und Schuhe
reinigt man mit

Braun's Wellofa

und färbt dieselben auf Neu
mit

Braun's Wilbra

Zu haben bei

Ernst Säume



In diesem Zeichen

liegt die Garantie für frische Qualität.
Nur „Rama im Blauband“ bietet Ihnen
diese Sicherheit durch das Garantie-Datum
auf jeder Packung
für guten Einkauf die beste Gewähr!

MARGARINE

Rama
im Blauband

doppelt so gut

½ Pfd 50 Pfg

DKW

Das neue DKW - Volkswagen
200 ccm — 4 PS 485,—

Luxus, 200 ccm, Block-Motor, 2 Gang-Getriebe 648,—

Spezial, 200 ccm, 3 Gang-Getriebe 740,—

Luxus, 300 ccm 838,—

„ 500 ccm, Zweizylinder-Kugelschaltung 1095,—

„ 500 ccm, Supersport

Grösstes Lager in Ersatzteilen

Jeder kaufe sein Motorrad beim anerkannten Händler, da dort am vorteilhaftesten

Alleiniger anerkannter **DKW-Vertreter**
für Kemberg und Umgegend

O. Mattheß, Kemberg

Leipziger Straße — Telefon 233

DKW

Holzwanne - Politur

garantiertes Mittel gegen den Holzwurm, auch zum Aufsprühen von getriebenen und polierten Möbeln aller Art.

Allein-Verkauf für Kemberg: **Hugo Müller, Möbelgeschäft**

Dienstag nachm. von 2—5 Uhr, stelle ich einen Transport

trächtiger Ferkel und Säuger-Schweine

bei Herrn Gastwirt **Fechner**, Wernberg, preiswert zum Verkauf.
Reinhold Hartig, Radis

DKW

Preussisch - Süddeutsche Klassen - Lotterie

Zur 1. Klasse 34. (260) Lotterie, Ziehung am 18. und 19.

Oktober, empfiehlt und verleiht auch unter Nachnahme

Achtel **Viertel** **Halbe** **Ganze Lose**

à 3.— 6.— 12.— 24.— Mart

Staatl. Lotterie - Einnahmer **von König**, Wittenberg, B/Halle,

Görsingstr. 20 — Telefon 686 — Postfachkonto: Leipzig Nr. 27138

Fliegenfänger

empfiehlt

Richard Arnold, Buch- u. Papierhdlg.

Rebation, Druck und Verlag: Richard Arnold, Kemberg — Fernsprech-Nr 203

Älteres, zuverlässiges

Mädchen,

das selbständig kocht und gute Zeugnisse aufweist, für 2 Personen-Gaushalt, bei gutem Lohn sucht

Frau Martha Böttger,

Wittenberg,

Mädchen-Geschäft — Schloßstr. 2

Ehrliches sauberes

Mädchen

zum 1. Oktober gesucht.

Frau Schröter, Rappahnmühle

Das zeitraubende Anstellen am Postschalter



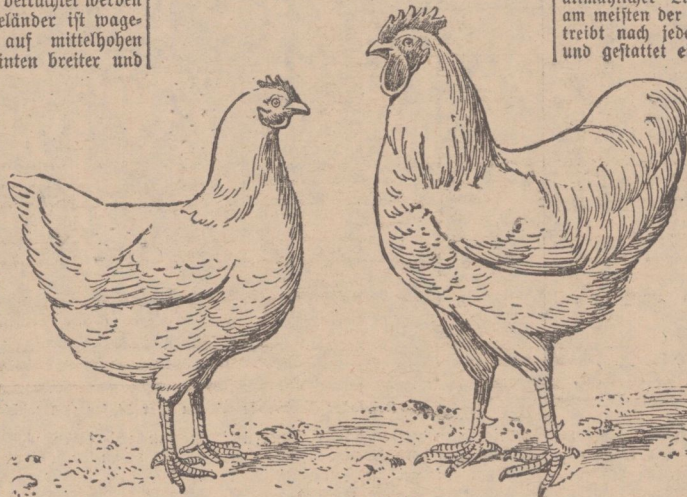
Stadtparkasse Kemberg

täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet

Die roten Rhodeländer.

Von W. Kleffner. (Mit Abbildung.)

Diese Hühnerart erfreut sich heute sehr großer Beliebtheit. Das hat seine Gründe. Nicht allein der Nutzgeflügelzüchter schwärmt für Rhodeländer, auch derjenige, der für den Ausstellungskäfig die Zucht betreibt, findet in dieser Rasse volle Befriedigung. Man kann von den Rhodeländern behaupten, daß sie den Leistungstyp in vollkommener Weise zeigen. Die Lebenskraft, die in dieser Rasse steckt, ist bewundernswert und nicht zuletzt der Grund, warum Geflügelzucht diese Rasse erwählten. Vor Jahren klagte man bei den Rhodeländern über zu große Brutlust, die aber durch geeignete Zuchtwahl heute als beseitigt betrachtet werden muß. Der Körper der Rhodeländer ist wacker und lang und ruht auf mittelhohen Beinen. Der Rumpf wird hinten breiter und tiefer, man sieht, in einem solchen Körper haben ein großer Verdauungsapparat und tüchtige Legeorgane Platz. Die nebenstehende Abbildung zeigt deutlich die kräftige Körperform. Besondere Aufmerksamkeit verdient nun die rote Farbe und der Glanz. Der Glanz scheint von besonderer Bedeutung zu sein, denn an ihm erkennen wir, sofern es sich um Jungheime vor dem Legebeginn handelt, die guten und die schlechten Leger. Die guten Leger haben sehr viel Gefiedergranz, während die schlechten Leger ein stumpfes Gefieder zeigen. Besondere Futtermittel brauchen die Rhodeländer kaum, um ein glanzreiches Gefieder zu bekommen. Auf einer be- kannten Rhodeländer-Farm in Westfalen habe ich Gelegenheit gehabt, die Tiere nach diesen Gesichtspunkten zu studieren. Der Gefiedergranz war bei allen durchweg vorzüglich. Es handelt sich hier um eine Leistungszucht. Der Auslauf spielt natürlich auch eine Rolle, und haben wir in Erfahrung gebracht, daß die Gefiederfarbe und der Gefiedergranz bei freiem Auslauf immer am besten waren. Was die Rhodeländer noch ganz besonders empfiehlt, sind die dicken braunen Eier, wie sie heute besonders gern gekauft werden. Es kann überhaupt nicht verschwiegen werden, daß die holländischen Eier in erster Linie wegen ihrer Größe, dann aber auch wegen ihrer dunklen Färbung sich so großer Beliebtheit erfreuen. Den deutschen Nutzgeflügelzüchtern kann man nur den Rat geben, auf Eiergröße und Eierfarbe besonderes Gewicht zu legen, und in dieser Hinsicht verdienen gerade die Rhodeländer besondere Beachtung. — Noch auf Kreuzungen mit Rhodeländern sei hingewiesen.



rote Rhodeländer.

Diese kommen allerdings nur für den Nutzgeflügelzüchter in Betracht. Gute Erfolge hat man mit einer Kreuzung von Rhodeländern und Barneveldern sowie mit Wesumern. Gerade die Wesumer legen ein dickes und dunkles Ei und sind für jene Rhodeländerstämme vielleicht zu empfehlen, die nur mittelschwere Eier legen. Wie gesagt, ist das aber nur etwas für Nutzgeflügelzüchter.

Pflanzenbestände auf Wiesen und Weiden.

Von Diplomandivort Submann.

Nicht bloß auf dem Acker, sondern auch auf dem Grünlande müssen wir prüfen, welche Pflanzen am besten wachsen und die meisten Nährstoffe erzeugen. Deshalb muß der Land-

futter. Beim Heuen nämlich fallen alle die kleinen Blättchen ab, und es werden nur die groben Stengel gerntet, die tatsächlich besser in den Ofen gehören, als in den Magen der Tiere. Wenn man hohe Erträge der Menge und der Güte nach erzeugen will, dann darf man nur Klearten und Gräser ausfäen. Was den Klee betrifft, so ist dieser sehr wichtig. Er liefert ein Futter von gutem Nährwert und reichert den Boden mit Stickstoff an. Zu viel Klee darf aber auch nicht auf den Wiesen und Weiden stehen. Am besten ist es, wenn er 15 % beträgt. Alles andere sollen Gräser sein.

Auch auf der Weide darf nicht zu viel Klee stehen. Der Klee ist empfindlich gegen den Tritt der Tiere und hat auch an und für sich eine geringere Lebensdauer. Die Weiden neigen demnach bei zu vielem Klee auch an allmählicher Lückigkeit. Für Weiden kommt am meisten der Weißklee in Betracht. Weißklee treibt nach jedem Abweiden rasch wieder nach und gestattet eine vorzügliche Regulierung der Weidenarbe. Wenn die Gräser nicht gedeihen wollen, dann füllt der Weißklee die Lücken ziemlich aus. Umgekehrt, wenn die Gräser günstige Wachstumsbedingungen haben, dann tritt der Weißklee zurück. Weiterhin kommt auch Schotenklee in Betracht. Diese beiden Klearten haben eine bessere Ausdauer.

Die wichtigsten Bestandteile der Weiden wie der Wiesen sind aber die Gräser. Viele Landwirte glauben, es sei gleichgültig, welche Gräser man hat. Das ist aber durchaus nicht der Fall. Im Gegenteil, bestehen zwischen den einzelnen Gräsern außerordentliche Unterschiede. Die einen bevorzugen feuchte Lagen, andere trockene Lagen. Es gibt Gräser, die große Nährstoffe liefern und solche, die sehr geringwertig sind und

bet häufigem Auftreten den Wert einer Wiese sehr beeinträchtigen können. Ein solches Gras ist das Honiggras, welches in großen Mengen leichtes und schlechtes Futter ergibt. Man findet Wiesen, die bis zu 45 % aus Honiggras bestehen. Schlechte Gräser sind weiterhin die Treispfen und Schmitelarten. Solche Gräser sollen wir aber gar nicht auf unseren Wiesen haben. Wir wollen gute Gräser, von denen nur eine verhältnismäßig kleine Anzahl in Betracht kommt. Es sind nicht mehr wie acht bis neun Arten. Diese guten Gräser sind teils Obergräser, wie Knautgras, Wiesenschwanz, Wiesenschwingel, Glatthafer, teils sind es sogenannte Untergräser, wie deutsches Weidelgras, Wiesenspenngas, Goldhafer, Straußgräser. Was für ein Unterschied besteht zwischen Ober- und Untergräsern? Die Obergräser werden sehr hoch, bis zu ein Meter bilden aber keine dichtgeschlossene Narbe, weil sie in Horsten zusammenstehen. Damit nun die Zwischenräume ausgefüllt werden, bedarf es auch noch der Untergräser. Die Ausläufer treibenden Untergräser füllen die Zwischenräume gut aus. Die Untergräser haben außer-



dem einen schmäleren Halm und dafür verhältnismäßig mehr Blattmasse, wie die Obergräser. Untergräser und Obergräser ergänzen sich demnach in der besten Weise. Bei der Auswahl der auszuführenden Grasarten müssen wir uns nach den Ansprüchen richten. Mit drei bis vier Obergräsern und zwei bis drei Untergräsern für die Wiesen kommen wir aus.

Schwieriger ist eine geeignete Auswahl der Gräser für die Weiden. Die Weidenarbe muß dicht geschlossen sein, damit der Boden nicht zu stark austrocknen kann. Wenn der Boden zu stark austrocknen würde, dann würde auch die Care vergehen, die ja für ein günstiges Gedeihen der Pflanzen von hervorragender Bedeutung ist. Die wichtigsten Gräser für die Weidenarbe sind die Untergräser. Sie treiben auch viel rascher nach. Wenn die Untergräser auf der Wiese die Ergänzung sind, so sind sie auf der Weide die Hauptsache. Was die Zusammensetzung der verschiedenen Grasarten für eine Ausaatmischung anbelangt, so kann man sagen: Je besser die Bewirtschaftung ist, desto einseitiger kann die Zusammensetzung sein, desto weniger verschiedene Samen brauchen gesät zu werden. Je mehr aber der Boden vernachlässigt wird, desto zahlreicher muß die Zusammensetzung sein. Es gibt gut bewirtschaftete Weiden, die nur aus einer Grasart und aus einer Klecart zusammengesetzt sind.

Wenn die Grünlandflächen außerordentlich verunkrautet oder aber in überwiegendem Maße von sehr geringwertigen Gräsern befallen sind, dann bleibt wohl in der Regel nichts anderes übrig, als der Umbruch und die Neuanfaat. In weniger starken Fällen, wo es dem Landwirt unmöglich ist, das Grünland umzubringen, da kann man auch noch auf andere Weise günstig einwirken auf die Zusammensetzung der Grasnarbe. Eine verunkrautete Wiese kann verbessert werden dadurch, daß man sie beweiden läßt. In diesem Falle im Frühjahr beweiden lassen, den ersten Schnitt nicht zu spät nehmen und im Herbst auch wieder bald beweiden lassen. Durch den Biß der Weidetiere werden die meisten Unkräuter stark geschwächt. Sie müssen sich, wie man sagt, verbluten. Die Gräser aber drängen dann vor und breiten sich aus an Stelle der eingegangenen Unkräuter. Weiterhin kann durch Stickstoffdüngung die Entwicklung der Gräser gefördert werden. Doldenblütler gehen auch zurück bei Düngung mit Phosphorsäure.

Mehr Rücksicht auf die Gelände-Unterschiede.

Von H. Schmidt-Dessau, Staatl. dipl. Gartenbauinspektor,
(Mit Abbildung.)

Fast ausnahmslos ist das Bestreben bei der Neugestaltung darauf gerichtet, den Garten so schön und interessant wie irgend möglich anzulegen, denn nur der schöne Garten kann uns auf die Dauer erfreuen. Die Wege, um zu diesem Ergebnis zu gelangen, sind sehr verschieden. Aber das zunächst einfachste Mittel wird leider zu oft außer acht gelassen. Das ist eine möglichst geringe Veränderung der Geländebeziehungen. Grundlegende Gedanken ergeben sich, wenn die Planung des Gartens mit der Lage des Hauses Hand in Hand geht, und nicht erst der Gartenschaffmann dann gehört wird, wenn alle Bauarbeiten beendet und Ersparnisse am richtigen Platze nicht mehr gemacht werden können. Ist das möglich? Bei den Erdarbeiten ganz zweifellos!

Man muß den Grundgedanken haben: „Keine Erde anfahren, keine Erde wegfahren“, denn Erdarbeiten kosten viel Geld! In großen landschaftlichen Gärten ist Einplanierung und Erdgewinnung ohne Schwierigkeiten möglich. Im architektonischen Hausgarten aber erfordert die Beurteilung und Einrichtung des Geländes ein äußerst geschultes Auge. Höhen und Tiefen ergeben eine Terrassierung des Gartens, Stufen und Böschungen treten vermittelnd hinzu. So entstehen Überschnitten, Kullissen, wozu das Wasser bereichernd in mannigfacher Form sich ausnutzen läßt. Solche Aufgaben sind besonders dort reizvoll, wo alter Baumbestand Berücksichtigung verlangt. Den Baumbestand abhaken, Erde an- oder ab-

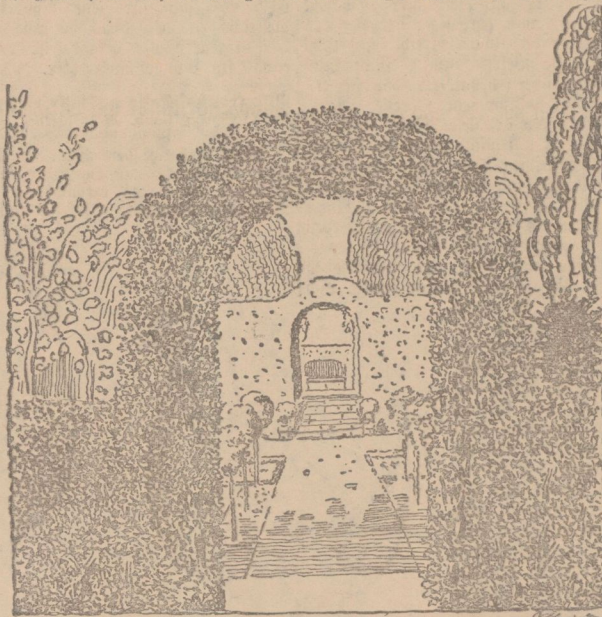
fahren, das sind Mittel, mit denen der ungeschulte „Landschaftler“ gern bei der Hand ist, der damit nur seine Unkenntnis im Nivellement und im Entwurf verhehlen will.

Um Gelände-Unterschiede für die Steigerung der Gartenschönheit zu gewinnen, dazu brauchen wir nicht erst das Gebirge, nein, Gelände-Unterschiede bietet die Ebene; wir müssen dies nur sehen lernen, um damit am richtigen Platze wirken zu können. Wie reizvoll sind ein paar Stufen, die zum erhöhten Gartenfl. (siehe Abbildung) oder zum vertieften Wasserbecken im Staudengärtchen führen.

Hierbei soll Feldstein, Bruchstein wie Kunststein in eigenartiger Beschaffenheit des Materials Verwendung finden, je nach den bodenständigen Verhältnissen und der Lage zum Hause. Das Felsen-gärtchen als Mauer, der Wassergraben als Abschluss, das Wasserparterre an der tiefsten Stelle, das Blumenbeet, Schöpfstelle mit Sitzplatz an der Mauernische usw., das sind mit Vogen und Brüstungsmauern abwechslungsreiche Motive, die nur wahre Gartenliebe und Verständnis hervorbringen kann. Motive, die nicht an den Haaren

festhalten zur Verhütung der landschaftlichen Krankheiten, von Dr. W. Wiesland, praktischer Tierarzt, Verlag von J. Neumann in Neudamm, Bezirk Frankfurt a. d. O., 80 Seiten mit 11 Abbildungen, Preis 0,80 RM.

Um es gleich vorweg zu sagen: dieses schlichte Büchlein überrascht durch seinen überreichen Inhalt. Was Titel und Untertitel nur andeuten, ist hier in sehr gründlicher, von großer Sachkenntnis zeugender Weise verarbeitet worden. Unter unseren Haustieren gibt es wohl keines, das so lange verwahrt, verkannt und schlecht behandelt worden ist wie die Katze. Das Büchlein wird sicherlich dazu beitragen, hier Wandel zu schaffen und dem weitverbreiteten und hochbegabten Katzen-geschlecht wieder den Platz als Haustier einzuräumen, der ihm gebührt. Im ersten Kapitel über Abstammung und Pflege der Hauskatze erzählt der Verfasser über die Herkunft, wobei ganz neue, sehr interessante Gesichtspunkte und Forschungsergebnisse zutage treten. Im folgenden ausführlichen Abschnitt erfahren wir näheres über die Rassen der Katze und deren Gruppierung in löwenartige, tigerartige und luchsartige Rassen



Reizvoller Gartenweg mit ein paar Stufen zum erhöhten Gartenfl.

herbeigezogen werden dürfen, sondern die aus den Verhältnissen herauszuwachsen.

Dazu in geeigneter Gemeinschaft die Bepflanzung, z. B. die trockene sandige Schlucht mit ihrer eigenartigen Vegetation, der Schattenstaubgrund unter dichten Bäumen.

Muß denn alles glatt und mit Rasen besät sein? Gibt es bloß Schneeball, Goldregen, Flieder und Jasmin? Nein! — Frei vom Schema und mehr Rücksicht auf das bodenständige Gelände. Die wahre Kunst in der Gartengestaltung kann nichts nach Schema F entstehen lassen. Gartenkunst ist individuelle Kunst, entsprechend dem Gelände, angepaßt den Wünschen und Bedürfnissen des Besitzers.

Die Hauskatze, ihr Nutzen und Schaden.

Es waren in den letzten Zeiten verschiedene Aufsätze über die Katze von unserem langjährigen Mitarbeiter Herrn Dr. Wieland, in unserem Blatte erschienen, die so großen Anklang gefunden haben, daß der Verlag, besonders auch auf Grund der zahlreichen Anfragen über Haltung, Fütterung und Krankheitsbehandlung der Katzen sich veranlaßt sah, den Verfasser zu bitten, die Aufsätze in einer Broschüre zusammenzufassen. Diese liegt nunmehr vor unter dem Titel: „Die Hauskatze“, Rassen, Abstammung, Pflege, Nutzen und Schaden, mit einer An-

und deren vielfach merkwürdigen Arten. Wenn man dann über Nutzen und Schaden das Für und Wider abwägt, kommt man zu denselben Schlussfolgerungen wie beim Hunde. So lange Hunde und Katzen gut gehalten werden, wildern sie nicht, wenn sie beide Schaden anrichten, ist meistens ihr Herr daran schuld, der sich nicht genug um seine ihm anvertrauten Tiere kümmert. Ebenso sind auch die meisten Katzenkrankheiten vermeidbar. Wer sie verhüten will, sollte die Tiere sachgemäß pflegen. Dazu gehört ein gewisses Maß von Kenntnissen auf dem Gebiete der Katzenkrankheiten, das uns der Verfasser in der Schrift vermittelt. Staupe, Tollwut, Tuberkulose, Räude, Angezieser, Eingeweidewürmer, Durchfall, Haarlosigkeit, Magenderrnennung, Krämpfe werden von dem Verfasser, der als praktischer Tierarzt eine reiche Erfahrung besitzt, besprochen, und manch guter Rat wird erteilt. Ein sehr wichtiges Kapitel, über das vielfach noch eine erstaunliche Unkenntnis herrscht, ist das über die Fütterung der Katzen.

Der knappe Raum verbietet leider ein näheres Eingehen auf seinen Inhalt. Wer das Büchlein aber durchgelesen hat, wird sicherlich von nun an vieles anders und besser machen. Zum Schluß wird noch angegeben und durch Abbildungen erläutert, wie die Vogelnester auf dem Baum und im Gebüsch gegen Katzenangriffe wirksam geschützt werden können. Jeder, der die Schrift gelesen hat, wird von Stund an seine Katzen mit anderen Augen ansehen und sich mehr als bisher dieser verkannten

Tiere annehmen. Das Büchlein kann jedem Tierliebhaber, besonders dem Ragenbesitzer, auf das wärmste empfohlen werden. Die vielen Anfragen beweisen, daß die Haustagen zumeist falsch gehalten und vor allem unzweckmäßig ernährt werden, deshalb sollte jeder, der eine Raze als Hausgenossen hat, auch das Wielandsche Buch besitzen. Vorbeuge ist, auch bei Ragen, das beste Mittel gegen Krankheit und solche ist nach den Lehren des empfohlenen Buches bald gegeben. Bei weiteren Ratsschlägen aus dem Leserkreise wird sich die Schriftleitung ohnehin öfters auf die gedruckten Lehren Dr. Wielands beziehen.

Neues aus Stall und Hof.

Spreu ist wertvoller als Stroh, am wertvollsten ist die Haferpreu. Dann folgen ihrem Wert nach die Weizenpreu und die Roggenpreu. Die Gerstenpreu versüßert man nicht gerne, weil ihre scharfen Grannen leicht Entzündungen der Maulschleimhaut hervorrufen können, und selbst durch Brühen oder Kochen kann diese unangenehme Eigenschaft nicht vollständig beseitigt werden. Am besten verwendet man geeignete Spreu durch Vermischen mit Runkelrüben. Dabei ist zu empfehlen, das Vermischen des Morgens, das Versüßern aber erst des Abends vorzunehmen, denn die Spreu nimmt in der Zwischenzeit den aus den Rüben ausgetretenen Saft auf. Dadurch wird sie auch weicher und wird lieber verzehrt. W-e.

Verfütterung von Rübenblatt an Schweine. Zuckerrübenblätter lassen sich vorteilhaft auch an Schweine verwenden. Sie bilden für Käuser und Nichtertragende Säuen eine gute Ergänzung des Weidefutters und können neben etwas körnerreichem Kraftfutter das alleinige Sättigungs- und Zunachsfutter darstellen. Im Durchschnitt wird auf zwei Zentner Lebendgewicht 4 bis 5 kg Rübenblatt gerechnet. Mastschweinen dienen die Blätter in geringerer Menge lediglich als Diätfutter, ebenso für deckende Eber. Säugenden und hochtragenden Säuen hingegen wird man jedoch, wenn überhaupt, nur geringe Gaben und diese auch nicht zu lange geben. E. W.

Niemals mehr Kaninchen über Winter halten als die Futtervorräte zulassen, sonst herrscht im Frühjahr Mangel an Notwendigsten. Und weil dann die Tiere schlecht genährt werden, leidet die im Frühjahr einsetzende Aufzucht darunter ganz erheblich. Im Frühjahr darf es am allerwenigsten an kräftigem Futter fehlen, das bedenke man schon im Herbst und handele danach. Ist für die Winterfütterung kein Heu mehr zu beschaffen, dann kann Kartoffelkraut vorteilhaft verwendet werden. Ich habe es jahrelang ohne Nachteil an durchschnittlich 30 Kaninchen verfüttert. Gut getrocknetes, sandfreies Kartoffelkraut hat, wenn die Blätter mitgeerntet worden sind, denselben Nährwert wie gutes Wiesenheu. Es enthält keine schädlichen Bestandteile, wird von den Tieren gern gefressen und schadet ihnen in keiner Weise. Zu beachten ist, daß grünes Kartoffelkraut ebenso wenig wie frisch geerntetes trockenes verfüttert werden darf, weil Erkrankungen dadurch entstehen können. Kartoffelkraut muß wie jedes andere Heu erst einen sechs- bis achtwöchentlichen Schwitzvorgang durchmachen, wodurch es unschädlich wird. In einem Winter habe ich einmal sechs Zentner Kartoffelkraut ohne Nachteil an Kaninchen verfüttert. Die Tiere fraßen es gern und zogen es oft dem Heu vor. Gutes Kartoffelkraut wird in folgender Weise gewonnen. Unmittelbar vor der Kartoffelernte wird der obere Teil des Krautes abgeschnitten und gleich auf Kleereuter oder in luftige Schuppen zum Trocknen gebracht. Man erhält dann ein bis jetzt noch viel zu wenig beachtetes gutes Winterfutter für seine Kaninchen. S.

Reine Metallgefäße bei der Getreidebeize verwenden. Die Beize des Wintergetreides, des Roggens sowohl wie des Weizens, steht bevor. Es mag deshalb daran erinnert sein, daß hierzu, wenigstens bei vielen Beizmitteln, metallene Gefäße aus Eisen, Kupfer, Zink zu vermeiden sind. Bei dem einen quecksilberhaltigen Beizmittel ergab die Prüfung, daß

durch das Eisen des Gefäßes das gesamte Quecksilber des Beizmittels aus der Lösung ausgeschieden wird, zugleich lösen sich erhebliche Mengen von Eisen auf und verringern dadurch die Wandstärke des Gefäßes. Dadurch wird aber auch die pilztötende Wirkung des Beizmittels vollständig aufgehoben. Aus diesen und anderen Versuchen folgt, daß Beizlösungen nicht mit Metallen in Berührung kommen dürfen. Jedoch machen eine Ausnahme hierin Gernisan und Appulon. Bei diesen beiden Beizmitteln ließen sich weder an den Beizlösungen noch an den Metallen erhebliche Veränderungen nachweisen. W.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Auf der Weide ist es wichtig, daß die Rothausen der Tiere häufig auseinander gemacht werden. Bleibt der Rothausen unberührt liegen, erstickt das darunter wachsende Gras. Um den Rothausen herum wächst das Gras zu geil auf und wird von den Tieren verschmäht. Der gute Dünger wird also verschwendet und das Gras von den Tieren noch nicht mal genommen. Der auseinandergestreute Kot düngt dagegen eine größere Fläche und befördert gerade zum Herbst das Wachstum in ausgezeichneter Weise. Dr. L.

Fallendes Laub. Bald werden die Herbstwinde das Laub, welches die fortschreitende Jahreszeit hat absterben lassen, von den Bäumen und Sträuchern fegen. In der Allee, vor dem Hause und im Obstgarten legt es an manchen Stellen schubhoch, und der umsichtige Besitzer schafft es an trockenen Tagen mit dem Rechen auf einzelne große Haufen. Denn es soll weder auf den Wegen liegen bleiben, weil es verfaulend diese ungangbar macht, noch aber bringt die Laubschicht dem Rasen Nutzen, sondern nur Nachteile. Denn Dungwert besitzen die abgetriebenen Blätter nicht, weil alle Stoffe, die eine Pflanze brauchen kann, ihnen schon genommen sind, um sie im Stamm, den Wurzeln, Zweigen und Knospen aufzuspeichern. Aber als schützende und wärmende Decke in Wintern und Frostzeit leistet das Laub die besten Dienste. Man belege mit einer Schicht davon den Boden der Flachwurzeln, immergrünen Stauden und Pflanzen, um sie am Leben zu erhalten. Denn ohne diese natürliche Laubdecke müßten sie absterben, da ihnen der Frost sonst jede Feuchtigkeit entzieht. Von Busch- und Staudenanlagen wird man deshalb auch nie das abgefallene Laub entfernen, sondern die Schicht besser noch verstärken. Durch diese Vorzüge kommen selbst empfindliche Sträucher durch den Winter. — Der Landwirt und Gärtner gibt auf seine Kartoffels-, Rüben- und Gemüsemieten eine gute Fuß- und Laubdecke von Herbstlaub, und selbst die bitterste, auch länger andauernde Kälte wird in die Erdgruben nicht eindringen. Sollen ferner Kulturen usw. in Mistbeeten überwintert werden, dann schützt eine gut handhabe Laubdecke und äußere Umhüllung damit ebensogut, wenn nicht noch besser, als eine größere Schicht Mist. Eingeschlagene Sträucher, wie Rosenhochstämme usw., belegt man zuerst locker mit Reisigweigen und füllt darauf Laub. Zum Abdichten von Kellerfenstern usw. kann man bei Stroh- und Mistmangel Laub verwenden. Der Kleintierzüchter wird ferner als Einstreu für die Stallungen oft bei Mangel an Stroh und Torf zum billigen Laub greifen. Bedingung dafür aber ist, daß das Laub gut trocken eingebracht wird und der Vorratsraum ebenso trocken ist. Denn ein nasses oder gar halberfaultes Laub würde besonders in letzterem Falle schlechte Dienste tun. M.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Weizen- oder Roggenmehl, welches von beiden wertvoller und nahrhafter ist, haben bedeutende Forscher, wie Ragnar Berg und Abderhalden, dahingehend beantwortet, daß das Roggen-Eiweiß etwa ein Fünftel höherwertig als Weizen-Eiweiß ist. Nun haben die Preisverhältnisse vielfach dazu geführt, daß häufig Weizen noch auf Böden angebaut wird, auf die von Natur aus nur Roggen hingehört. Dort, auf solchen geborenen Roggenböden, wo Roggen reichliche Ernten gibt, ansetzt man jetzt

vielfach dem Boden eine magere Weizenmehl ab, so daß auch der pekuniäre Reinertrag von der gesamten Fläche ein niedriger ist. Es ist unrichtig, den biologisch höherwertigeren Roggen in der Volksernährung durch Weizen ersetzen zu wollen und ihn immer mehr und mehr vom leichten Boden zu verdrängen. Der Schaden, den der Landwirt und unser Volk dadurch erleiden, ist ein doppelter. Das Volksnahrungsmittel sollte aus Roggenbrot bestehen, und Weizen sollte nur ausnahmsweise verzehrt und auch nur auf geborenen Weizenböden angebaut werden. Dr. Gr.

Alte Ente mit Steinpilzen. Gericht für vier Personen. Zutaten: Eine ältere Ente, 750 g gepulverte Steinpilze, 60 g Butter, 40 g Mehl, eine Zwiebel, einige Pfefferkörner, ein viertel Liter Pilzbrühe, ein halbes Liter Entenbrühe, vier Eßlöffel süße Sahne, 15 Tropfen Maggi's Würze, Salzartoffeln. Zubereitung: Eine ältere Ente wird sauber vorgerichtet, leicht mit Salz eingerieben und in drei viertel Liter Wasser weichgekocht. Kurz bevor dies erreicht ist, schneidet man die feingehackten Zwiebel und die gepulzten und in Stücke geschnittenen Steinpilze in 30 g Butter an und in eigenen Saft weich. Dann bereitet man aus 30 g Butter und 40 g Mehl unter Rühren ein schönbraunes Buttermehl, rührt mit dem Pilzsaft und der nötigen Entenbrühe eine gut gebundene Soße, kocht gut durch, fügt dann die Sahne hinzu, verfeinert mit Maggi's Würze und gibt die Steinpilze in die fertige Soße. Die Ente wird zerlegt, die Steinpilze mit ihrer Soße gibt man in die Mitte einer verriebenen Schüssel, legt die Entenfüße ringsherum und reigt Salzartoffeln nebenher. Luise Holle.

Schinken in Burgunder. Man läßt einen kleinen, nicht zu fetten Schinken eine Nacht wässern, wäscht ihn sauber und kocht ihn vier bis fünf Stunden, doch nicht zu weich; dann schneidet man die Schwarte bis auf ein rundes Stück am Beinknochen (Stiel), welches man auskackt, und drei Viertel des Fettes ab. Inzwischen läßt man eine Flasche Burgunder — guter Rotwein erfüllt auch den Zweck — mit Nelken, Pfeffer, einigen Stangen Zimt und ein paar Zwiebeln sowie einen Tassenkopf Zucker aufkochen, legt den Schinken hinein und läßt ihn hierin völlig weichkochen, bis der Wein dick wird und eine in den Schinken gesteckte Spicknadel leicht wieder herausgezogen werden kann. Inzwischen kocht man etwas Kalbfleisch und Schinkenreste mit Wurzelwerk ab; gießt die Brühe durch ein Suppenießel und fängt sie mit bräunlichem Buttermehl ab; dieses kocht man eineinhalb Stunde mit etwas starker Fleischbrühe, läßt es dann durch ein Sieb gehen, gießt den Wein und etwas Zitronensaft hinzu und serviert die Soße zu dem Schinken. Man garniert den Schinken mit gerösteten kleinen Kartoffeln. Frau Ad. in R.

Zwiebackorte. Folgende Bestandteile werden auf einem Brett zu einem fetten Teig verknetet: 125 g frische Butter, 125 g Zucker, 125 g ungeschälte, geriebene Mandeln, 125 g frischer Zwieback, der sehr fein gestoßen wird, ferner etwas gestohene Nelken, Zimt, Vanillezucker, ein wenig abgeriebene Zitronenschale und ein Eidotter. Die Hälfte des Teiges wird nun auf ein Tortenblech gestrichen und mit feinem Kirschkompott belegt. Nun bereitet man aus zwei Eiweiß festen Schnee, fügt 30 g Zucker hinzu und betreibt damit die Torte. Aus der restlichen Teighälfte wird ein Gitter über diese saftige Torte gemacht, die man im Ofen schön hellbraun bäckt. Frau M. in L.

Bienenzucht.

Die Winterzufütterung der Bienen darf nicht allzu knapp bemessen werden und sollte bei normalstarken Völkern mindestens 10 kg Zuckerslösung betragen. Dieses Quantum reicht dann bis zur Stachelbeerblüte im April aus und man ist aller Sorge um die Futtervorräte enthoben. Die Zufütterung soll am besten im Anschluß an die August-Keizfütterung erfolgen. Der aufgenommene Zucker soll noch inwertiert, das heißt vom Rohrzucker in Frucht- oder Traubenzucker umgewandelt und auch noch zum größten Teile verdeckelt werden. S.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, daß Fragesteller Besitzer unseres Blattes ist, sowie als Portofolio der Betrag von 50 Pf. beizufügen. Für jede weitere Frage sind gleichfalls je 50 Pf. mitzuführen. Anfragen, denen kein Portofolio beigesetzt wurde, werden zurückgeschickt und erst beantwortet, wenn der volle Portofolio erlattet worden ist. Im Briefkasten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Brieffragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft nicht erteilt werden.

Frage Nr. 1. Ein abgefügtes Kalb stößt beim Wiederkauen unverdautes Futter aus. Was ist dagegen zu tun? Appetit ist gut. Gefüttert wird gutes Heu und Haferschrot; als Getränk bei jeder Mahlzeit zwei Liter Vollmilch und Leinsamensleim. 3. N. in 3.

Antwort: Bei Ihrem Kalbe ist es schwer zu sagen, ob es sich um eine Störung des Pansen handelt, oder ob Blähscheinungen die Ursache sind. Geben Sie dem Tiere auf das Futter einen Kaffeelöffel voll gebranntes Magnesia. Das beste ist, das Tier zu schlachten, da es doch keinen Zweck hat, ein Kalb aufzuziehen, das von Anfang an Störungen zeigt und nicht einwandfrei gesund ist. Später haben Sie nur Mergel damit. Eine Rente können Sie nicht erwarten. Lz.

Frage Nr. 2. Einige Ferkel müssen, da das Muttertier keine Milch hat, mit der Flasche aufgezogen werden. Ich gebe ein Gemisch von Kartoffelstärke, Ziegenmilch, Wasser und Zucker, das sie gerne saufen. Ich bitte um Rat, wie man die zweckmäßigste Fütterung sein soll. Ferner, welches Mittel kommt bei Durchfall und Verstopfung in Frage? Ich füttere reichlich am Tage und auch in der Nacht noch einmal. Bei Durchfall füge ich dem Futtermisch ein Ei bei. R. E. in V.

Antwort: Die von Ihnen vorgenommene Fütterung der jungen Ferkel ist sehr richtig. Eier zu verabreichen, ist aber nicht nötig und kostspielig. Tritt Durchfall ein, geben Sie auf ein Liter Tränke zwei Eßlöffel voll weißen Ton. Tritt Verstopfung ein, wird auf ein Liter Tränke ein kleiner Eßlöffel voll Karlsbader Salz gegeben. Im Alter von vier Wochen bekommen die Ferkel am besten ein Gemisch von 20 Prozent Fischmehl und 80 Prozent Schrot als Zufutter. Dr. Lh.

Frage Nr. 3. Ein Ziegenstall soll neu hergerichtet werden und eine neue Decke erhalten. Wie verhalte ich nun das lästige Schwitzen der Decke? Was bringe ich für eine Entlüftung an? R. S. in K.

Antwort: Das Schwitzen der Decke in größeren Viehställen wird verhindert a) durch genügende Querverlüftung unter der Decke, b) durch Wahl einer Decke, die die Bodenkälte nicht zum Innern des Stalles durchläßt. Es genügen Öffnungen von 14 x 14 cm Größe, etwa alle 1,50 m wiederkehrend, und zwar möglichst an zwei gegenüberliegenden Außenwänden, damit die Luft hindurchreichen kann. Im Winter werden diese Öffnungen nach Bedarf mit Strohwischen zugestopft. Holzbalkendecken mit genügend starker Strohhalmzwischenbedeckung in üblicher Stärke und Ausfüllung lassen Schweißwasserbildung nicht auftreten. Von Mastjüdecken bieten die aus porösen Hohlsteinen zwischen Trögen die meiste Aussicht, daß ein Niederschlag des Wrasens verhindert wird. Mastjüdecken müssen von oben her, möglichst durch Auflagen von Stroh oder Heu warmgehalten werden. Die Tröge werden an der Unterseite mit kräftigem Puhdraht überspannt und mit eingepußt. Reg.-Vaurat N.

Frage Nr. 4. Vor ungefähr sechs Wochen warf mein Kaninchen zwölf Junge, die von Anfang an gesund und munter waren. Mit vier bis fünf Wochen wurden sie von der Mutter fortgenommen, da sie schon mit drei Wochen anfangen, selbständig zu fressen. Jetzt, wo sie schon mindestens sechs Wochen alt sind, geht eins nach dem andern ein. Meines Erachtens gehen die Tiere an Blähsucht ein. Am

Tage sitzen die Tiere teilnahmslos in einer Ecke des Stalles und sind dann bestimmt am andern Morgen tot. So sind mir schon fünf Tiere nach der Reife eingegangen. Ich füttere sie mit Kohl und trockenem Kleeheu. Selten bekommen sie einen Eßlöffel Gerstenmehl, welches sie restlos auffressen. Sonst bekommen sie nichts. Was soll ich tun? R. S. in P.

Antwort: Die Blähsucht der Kaninchen wird verursacht durch Genuß leicht und schnell gärender Futterstoffe, zu denen z. B. Kohl gehört. Feuchtwarmer Witterung begünstigt den Eintritt der Erkrankung noch mehr. Die Behandlung hat in Frosttieren und Masttieren des Hinterleibes und Herumlagern der Patienten zu bestehen. Innerlich empfiehlt sich die Verabreichung von verdünnter Kalkwasser- oder Pottascheauflösung halbstündlich tee- bis eßlöffelweise, je nach Größe und Alter der Tiere, evtl. unter Zusatz von drei bis fünf Tropfen reinen Terpentins. Bewährt hat sich auch die Eingabe von Salmiakgeist oder Seifenwasser, ebenfalls drei bis fünf Tropfen in einem Teelöffel Wasser. Nach Genesung der Tiere ist ihnen zweckmäßig lediglich Heidekraut als Futter zu erteilen. Dr. Lz.

Frage Nr. 5. Ist der bekannte Lügeldünger voller Erfolg für Stalldünger und wird die Beigabe anderer Kunstdünger nötig? Soll man Lügeldünger schon im Herbst unterbringen? C. S. in L.

Antwort: Der „Lügeldünger“ wird gern von Kleinlandwirten gekauft und zur Düngung von Kartoffeln und Gartenfrüchten mit Erfolg verwendet. Er enthält Fleisch-, Haut- und Knochenabfälle, die mit verdünnter Schwefelsäure behandelt worden sind. Seine Zusammensetzung an Düngstoffen schwankt. Ein voller Erfolg für Stallmist ist der Lügeldünger meist nicht, da er in der Regel kein Kalk enthält. Am z. B. für Kartoffeln den Stallmist zu ersetzen, müßte man zum Lügeldünger noch Kalk hinzukaufen und austreuen. Wir kennen zur Zeit den Preis nicht. In der Regel wird Lügeldünger zu teuer bezahlt. — Auf Sandboden würden wir den Lügeldünger an frostfreien Tagen im Februar, März auf das Feld streuen und flach unterbringen; auf Lehmboden, überhaupt auf kaltem, untätigem Boden im Spätherbst. Gut ist es, wenn die zu düngenden Böden schon etwas Kalk enthalten, damit die Schwefelsäure ausreichend abgelumpft wird und damit sich zugleich eine energiereiche Tätigkeit der Bodenbakterien entwickeln kann, denn diese müssen den Lügeldünger erst vergären und zersetzen und für die Pflanzenwurzeln aufnehmbar machen. Dr. C.

Frage Nr. 6. Lohnt es sich noch, nach Roggenstoppel Lupinen zu säen zur Grününgung zu Kartoffeln für nächstes Jahr, wann müssen die Lupinen untergepflügt werden? Der Boden ist kultivierter Seidesand. W. S. in J.

Antwort: Kartoffeln stehen vorzüglich in Grününgung! In der Regel streut man auf die Grünmasse kurz vorm Unterpflügen noch eine schwache Stallmistgabe. Bis zu 100 Zentner je 2500 qm. Für den kultivierten Seidesandboden sind gelbe Lupinen am geeignetsten. Gut keimfähige Saat kaufen! Für 2500 qm bei Breitsaat 50 bis 60 kg; bei Drillsaat etwa 5 kg weniger. — Ausföhrung: Die Reihen der Roggenmandeln weit auseinanderstellen. Die Roggenstoppel sofort, schon zwischen den Mandeln gut stürzen, abegen und Lupinen ausäen, einengen und anwalzen. Der Stoppelstreifen, auf dem die Mandeln stehen, wird nach dem Abfahren nachgeholt. — Jeder Tag, der durch sofortiges Stürzen der Roggenstoppel, schon zwischen den Mandeln, gewonnen wird, ist äußerst wertvoll. Sofort gestürzt und gefät, bedeutet Zuwachs an Grünmasse! — Auf leichtem Sand läßt man die Lupinen abfrüieren, fährt im Winter etwas Stallmist drauf, und pflügt beides an frostfreien Tagen im Februar oder März flach unter. — Wollen Sie zukünftig bei der Grününgung von Roggenstoppellupinen zu Kartoffeln bleiben, dann geben Sie schon zur Bestellung des Roggens, in dessen Stoppel Sie Lupinen später

ein säen wollen, je 2500 qm an Kunstdünger: 50 kg Thomasmehl und 30 kg 40prozentiges Kalksalz. Von dieser Kunstdüngung geht nicht mehr der Roggen, sondern die Lupinen. Dr. E.

Frage Nr. 7. Eine Linde, etwa 30 bis 40 Jahre alt, entwickelte im Frühjahr in normaler Weise ihre Blätter. Seit Ende Juni erkrankten die Blätter in wachsender Zahl; sie verlieren ihr Blattgrün, werden braun und weisen schließlich nur noch ein braunes Gerippe auf. Es handelt sich scheinbar um Fraß von sehr kleinen grünligen Raupen, die sich auf den frisch erkrankten Blättern finden. Zwei Blätter lege ich bei. Um welche Schädigung handelt es sich und was ist zu tun, um die Linde im nächsten Jahr vor der Krankheit zu bewahren? Dr. S. in B.

Antwort: Die eingesandten Blätter waren von den Larven der kleinen Lindenblattwespe befallen. Als Bekämpfungsmittel kann im Frühjahr, sofort beim Erscheinen der ersten Räuhen, eine Spritzung mit Uraniagrün, Nospripen in Frage kommen. Da in einem Jahre mehrere Generationen auftreten, so muß bei erneuten Befall die Spritzung wiederholt werden. Da die Larven an den unteren Seiten der Blätter sitzen, ist darauf zu achten, daß die Spritzflüssigkeit hier besonders hingelangt. Rz.

Frage Nr. 8. Zwei Wintergoldparmanen, Alter 50 bis 60 Jahre, haben in diesem Jahre eine Blütenpracht entwickelt, wie ich die Bäume während der 12 Jahre als Besitzer noch nicht erlebt habe, dazu kommt, daß dieselben im vergangenen Jahre eine Mittelernte geliefert haben, allerdings war die Frucht sehr fleckig, daher minderwertig, dagegen schienen weitere 20 Bäume, Alter 40 bis 50 Jahre, durch den starken Winter sehr gelitten zu haben, denn diese treiben nur sehr spärlich Blätter und sehen krank aus. Ich glaube kaum, daß sich die Obstbäume im nächsten Jahre wieder erholen werden. Auf welche Art sind die Bäume noch zu retten? A. B. in A.

Antwort: Sie können an den vom Frost beschädigten Bäumen weiter nichts tun, als die trockenen Äste bis zum Stamm oder einer Gabelung abschneiden und die Schnittflächen mit Leer oder noch besser mit Baumwachs vertreiben. Birnen- und Apfelsbäume erholen sich in den meisten Fällen in einigen Jahren wieder, während Kirschen und Pflaumen langsam absterben. Rz.

Frage Nr. 9. Einige 10 Jahre alte Schattensellen haben stets gut getragen. Seit zwei Jahren sehen sie auch weiter gut an, die Frucht wird vor der Reife von gelben Flecken befallen, so daß die Kirche klein bleibt und vertrocknet. Was läßt sich dagegen tun? R. in G.

Antwort: Ihre Kirchen sind sicher vom Fusikladium-Pilz befallen. Zweck Bekämpfung der Krankheit sind sämtliche erkrankten Kirchen abzupflücken und zu verbrennen. Im Herbst ist das abgefallene Laub ebenfalls zu verbrennen. Im zeitigen Frühjahr, bevor die Knospen schnellen, sind die ganzen Bäume mit zwei-prozentiger Kupferkalkbrühe zu besprühen. Nach der Blüte werden die Spritzungen mit einhalb- bis ein-prozentigen Lösungen, denen die doppelte Menge Kalk zugefügt wird, in Abständen von vierzehn Tagen noch einige Male wiederholt. Rz.

Frage Nr. 10. In einem Blumentopf, der einen Oleanderhock enthält, bemerke ich seit kurzer Zeit Regenwürmer. Sind diese schädlich? Wie kann ich sie vertreiben? R. S. in N.

Antwort: Starke Regenwürmer werden aus Blumentöpfen am besten entfernt, indem die Ballen ausgetopft werden und der Regenwurm, der meist am Topfrande liegt, mittels Finger oder Klammer herausgezogen wird. Ein anderes Verfahren ist, Schmelzkohlenstoff in den Topf geben. In zwei etwa 5 cm tiefe Löcher wird je 1 obem des Mittels hineingegossen, worauf die Löcher sofort zu schließen sind. Schmelzkohlenstoff ist sehr feuergefährlich, also Vorsicht! Es ist zu bemerken, daß ein bis zwei Regenwürmer, auch mehr, in großen Töpfen für den Pflanzenwuchs unschädlich sind. Rz.

Alle Zusendungen an die Schriftleitung, auch Anträge, sind zu richten an den Verleger A. Neumann, Neudamm (Bez. St.).

Kemberger Zeitung

normals General-Anzeiger für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt“ und „Musteriertes Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Kemberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Am Falle höherer Gestalt, Betriebsstörungen, Streik usw. ersicht jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die Spaltenreife oder deren Raum 15 Pfg., die Spaltenreife Reklamereife 40 Pfg., Ausnahmefälle 50 Pfg. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Werbung und auch für schlechter oder durch Fernschreiber angegebener Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.— Mfr. das Tausend, zusätzlich Postgebühr. — Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, spätere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 112

Sonnabend, den 21. September 1929

31. Jahrg.

Sparprämien-Verteilung.

Vorausichtlich in der Zeit vom 14. bis 30. September wird bei unserer Sparkasse

die erste Million Spareinlagen erfüllt.

Zur Förderung der Sparstätigkeit setzen wir für die 3 letzten Einleger der ersten Million und für die 3 ersten Einleger der zweiten Million angemessene Prämien aus. Sie werden den Sparbüchern gutgeschrieben.

Wir bitten um rege Beteiligung.

Kemberg, den 11. September 1929.

332) Der Stadtparkassenvorstand.
Diege. Vorsitzender.



diät, und zwar behandelte der erste Gesetzentwurf die grundsätzliche Vereinfachung der Verhältnisse in der Arbeitslosenversicherung, über die im Sozialpolitischen Ausschuss jetzt schon zu einem weitestgehenden Teil eine Einigung erzielt worden ist. Meber weitergehende Ergänzungen, u. a. über die Vereinfachung der Wartepfeile ist bisher unter den Regierungsparteien noch keine einheitliche Lösung gefunden worden. Die zweite bis zum 31. März 1931 befristete Vorlage enthält die Vertragserhöhung und die Sonderregelung für Saisonarbeiter, so wie sie insbesondere durch die Vorschläge der Reichsregierung und der preussischen Regierung formuliert worden sind. Gerade dieser Punkt bildet eine nicht unbedeutende Gefahrenzone für die ganze Materie. Es fanden daher auch die Vorschläge im allgemeinen nur äußerst geringe Zustimmung. Man ist der Ansicht, daß zur englischen Vereinigung der Frage noch nicht genügend sachliche Vorbereitungen getroffen worden sind. Da in diesen Tagen die Beratungen des Sozialpolitischen Ausschusses fortgesetzt werden, wird es notwendig sein, daß auch die Sachbearbeiter der einzelnen Parteien noch einmal zu einer Besprechung zusammenkommen. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß neben den finanziellen Problemen, bei welchen die einzelnen Parteien beinahe in ihrer Ansicht sehr weit auseinandergehen, die Arbeitslosenversicherungsreform eine der gefährlichsten Klippen ist, die ein Auseinanderbrechen der bisherigen Regierungskoalition möglich erscheinen läßt. Die gegenständlichen Auffassungen in den einzelnen Parteien sind so groß und die Abstände, den eigenen Standpunkt keinesfalls zugunsten der anderen zu revidieren so fest, daß man mit einer Einigung nur schwerlich rechnen kann. Kommt jetzt noch der Fall Reichswehrankerkennungs-Rote hinzu, auch wenn er nur hinsichtlich der Ausdehnung ist, so kann man sich im Youngplan und Volksbegehren über Mangel an Rohstoffen wahrlich nicht beschweren, wenn der Reichstag am 30. September zusammengetreten sein wird.

Die Erklärungen des amerikanischen Staatssekretärs Stimson haben den Eindruck verstärkt, daß die Verständigung zwischen den Vereinigten Staaten und England über die Flottenabrüstung bereits sehr weit gediehen ist und daß man mit einem vollen Erfolg der Verhandlungen rechnen darf. Die englische Festlegung des Termins für die Amerikareise Macdonalds bekräftigt ebenfalls diesen Eindruck. Man sieht auch in den Einzelheiten heute bereits klarer, namentlich auch hinsichtlich der Punkte, in denen noch bis zuletzt Differenzen bestanden. Die Einigung geht dahin, daß man künftig darauf verzichten will, die auf der Washingtoner Konferenz von 1921 als Norm aufgestellten Maßstäbe für die Ersetzung veralteter Schiffschiffe durch Neubauten in die Praxis umzusetzen, sondern daß man sich darüber verständigen will, auf diese Neubauten zu verzichten. Für die Angleichung der Kreuzertonnage gilt jetzt das Jahr 1936 als Stichtag, da in diesem Jahre eine größere Anzahl englischer Kreuzer wegen Ueberalterung außer Dienst gestellt wird, so daß England dann die von ihm für unentschuldig bezeichnende Mindesttonnage an Kreuzern erreicht, wenn es inzwischen auf Neubauten verzichtet. Die Vereinigten Staaten auf der anderen Seite können die Jahre bis 1936 dazu benutzen, ihre Kreuzertonnage der englischen anzupassen. Auf diese Art scheint nun tatsächlich zwischen Amerika und England die Einigung erzielt zu sein.

Leider kann man daselbe nicht von den Genfer Abrüstungsverhandlungen behaupten, wo durch Lord Cecil die englischen Vorschläge bekannt gegeben worden sind, die überhaupt an den Abrüstungsarbeiten des Völkerbundes vernünftige Kritik geübt hat. Er wandte sich vor allem an Frankreich, von dem er ein gutes Beispiel wegen seines Wehrstandes verlangte. Der Bericht vermeldet den großen Eindruck der Rede Cecils, von einem Erfolg bei den Franzosen wird er so bald keine Mitteilung zu machen in der Lage sein.

Lügen zur Rheinlanddrückung

„Paris Midt“ und Abzug der Besatzungstruppen

Paris, 19. September.

Angesichts der im Haag beschlossenen Rheinlanddrückung und des beginnenden Abzuges der englischen Besatzungstruppen tritt in der französischen Presse immer offensichtlicher das Bestreben zutage, in feilscherischer, verdrehter, aber verlogener Form die Öffentlichkeit davon zu überzeugen, daß die Besetzung des besetzten Gebietes nur mit Schwaben die fremden Truppenteile ziehen lassen. So schreibt der „Paris Midt“ u. a.: „Das Rheinland hat sich jetzt zehn Jahren an die Besetzung gewöhnt.“

Der Gewissensmann des Staates versteht sich, kann man.

veralteteinern in inbeintigen Farben Abestdicht zwischen den Tomms und den deutschen Frauen zu leben und von den „herzzerstehenden Szenen“ zu sprechen, die sich beim Abzug der Engländer in Königsitz, Langenschwalbach um, abgepielt haben sollen. Der urteillose französische Feiler muß so natürlich den Eindruck gewinnen, die von allen deutschen Parteien und Volksführern seit Jahren erhobene Forderung nach Freisetzung deutschen Bodens sei nur ein gerechnetes innen- und außenpolitisches Instrument, die Klammung aber für die rheinische Bevölkerung ein Unglück.

Wir wissen nicht wie lange der phantastische Berichterstatter des französischen Blattes im Rheinland gewohnt hat, um dort die Stimmung der Bevölkerung kennen zu lernen. Sicherlich aber war er nicht ameneid bei der besagten Besetzung in Köln als die rheinische Hauptstadt frei von der Besetzung endlich zum Reiche zurückgeführt war. Vielleicht zeigt er bei dieser Gelegenheit seine Ansicht über die Stimmung in der rheinischen Bevölkerung doch erheblich verändert. Dabei ist zu bedenken, daß die fälschliche, keineswegs den Chitanen und den Brutalläten durch die englische Besatzung ausgeliefert war, wie dies in französischen Gebieten heute leider noch der Fall ist. Würden die französischen Zeitungen wahrheitsgemäß über die Verhältnisse der farbigen Franzosen berichtet haben, Tatsachen, die die gesamte internationale Kulturwelt zu flammendem Protest veranlaßt hat, würden sie über die unglücklichen Leiden der Bevölkerung in den abgelaufenen 10 Jahren der Besetzung und über die schwere wirtschaftliche Not ihren Lesern Mitteilung gemacht haben, so wäre es unmöglich, noch ungenügend Gefährliches in die Welt zu legen. Der Bericht zeigt aber wieder, wie wenig selbständig der Durchschnittsfranzose in politischen Dingen ist und wie er gläubig alles aufnimmt, was eine skrupellose hauptstädtliche Presse sich ihm vorzulesen erlaubt.

Rheinlandkommission in Wiesbaden.

Arbeitsbeginn am 1. November.

Koblenz, 18. September.

Nachdem die Rheinlandkommission den endgültigen Bescheid ergangen hat, ihren neuen Sitz nach Wiesbaden zu verlegen, werden in den einzelnen Abteilungen der Kommission mit besonderer Eile die üblichen Vorbereitungen getroffen. Die Rheinlandkommission soll bereits in den nächsten Tagen mit der ersten Arbeitstätigkeit nach Wiesbaden beginnen.

Von durchaus zuverlässiger französischer Seite wird berichtet, daß die Rheinlandkommission ihre Tätigkeit bereits am 1. November in Wiesbaden aufnehmen wird. Die von der Rheinlandkommission in Koblenz beschlagnahmten Bauakten, das Regierungsgebäude und das Oberpräsidium mit den dazu gehörigen Dienstwohnungen, sollen am 15. November den deutschen Behörden wieder übergeben werden.

Sie können es nicht lassen.

Leggues über die Sanger Verhandlungen.

Paris, 19. September.

Bei einem Festessen in Villeneuve an der Vot hielt Marineminister Leggues eine Rede über die Verhandlungen zu Sanger am. Dieses Werk, führte Leggues unter anderem aus, sei nicht leicht gemein, denn die auseinanderstrebenden Interessen hätten verstoßen werden müssen, um Europa nicht neuen Erdrüttungen auszuweichen und nicht den Boden zu verlieren, den man auf dem Wege des Friedens mithin hätte gewinnen können. Im Haag wie in Genf hätten die Erklärungen und die Handlungen Stands gezeigt, daß keine Regierung mehr als die französische sich der Achtung der Verträge und der Annäherung der Völker verschrieben habe.

Frankreichs Stellung sei günstig und werde günstig bleiben, wenn man den eingeladenen oder verlockten Wächtern widerstehe, die handeln, sie nach dem früheren Geinde den nach dem Kriege geschlossenen Stand zu ändern.

Während in den ganzen Jahren nach dem Krieg Herr Raymond Poincaré der Rufer im Streite war und immer wieder in seinen berüchtigten Sonntagsreden den Haß gegen Deutschland schürte, sah aber dann in der letzten Zeit seiner Amtstätigkeit als Ministerpräsident ein neues, mehr zurückhaltendes Verhalten ein. Seit sein Kollege, der Marineminister, jetzt kein unbedeutendes Erbe angetreten zu haben, indem er in öffentlichen Aufzuehrungen erneut Mißtrauen gegen Deutschland sät. Es wäre doch endlich an der Zeit, daß die Offiziere zum mindesten mit dem Wächern von Deutschlands Wiedererregungslust Schluß machen würden, besonders aus dem Grunde, weil sie noch bei anderen Gelegenheiten — siehe Haag und Genf — in wunderliche Worte finden von Völkerverständigung und ewigem Frieden. Frankreich, das nach dem Kriege wirtschaftlich sowohl als auch militärisch seine Machtstellung mit Hilfe der anderen zu ungeheurer Größe gelangte hat, ist am allerwenigsten berechtigt, anderen den Vorwurf zu machen, es arbeite daran, das europäische Gleichgewicht zu zerören. Französische Phrasen über dieses Thema sind nicht anders denn als Heulen zu hören, die von den eigenen großen Feindern abhellen sollen.

Die Verhandlungen über die Versicherungsreform sind immer noch in der Schwebe. Auf der Fraktionsführerschaft, die unter Führung des Reichsministers für die besetzten Gebiete Dr. Wirth im Reichstag stattfand, wurden den Teilnehmern zwei Gesetzentwürfe ausgehän-